

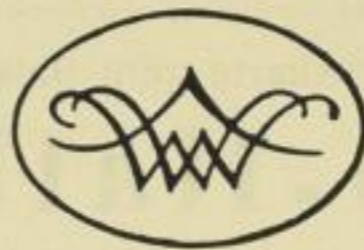
Spiele der Liebe

Schwänke in Versen

Ⓜ

Von

Will Vesper



Ich habe das Vergnügen, Ihnen ein Werk anzuzeigen, dessen graziöse, leichte und fröhlich unbefangene Art in der deutschen Literatur wenig Verwandtes hat. Einzig die Verserzählungen Wielands wären zu nennen. Freilich sind die Dichtungen Wielands für unsere Zeit oft allzu weitschweifig, während die „Spiele der Liebe“ nie verkennen, daß Kürze und knappe Fassung unbedingt zum Charakter der Schwänke gehören. Wieland folgt wesentlich französischen Vorbildern. Vesper schließt sich in Formen und Stoffen bewußt, aber durchaus selbständig an die alten deutschen Versschwänke der Frührenaissance an, die vielleicht den Esprit und die Leichtigkeit der französischen Dichtungen nie ganz erreichen, ihnen aber an verwegennem Übermut, an Wohlklang der Sprache und Launigkeit der Erfindung zumindest gleich, an Gesundheit aber zweifellos überlegen sind. / Wenn darum gesagt werden muß, daß die „Spiele der Liebe“ kein Buch für junge und beschränkte Menschen